

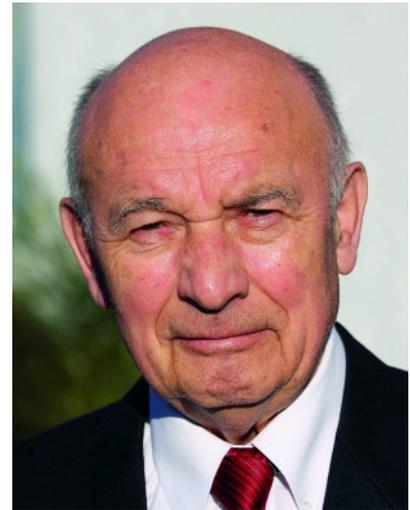
Nachruf für Prof. Dr. mult. Dr. h.c. Karl Donath

Am 29. September 2010 haben wir von einem herausragenden Wissenschaftler und unserem Freund in einer bewegenden Trauerfeier Abschied genommen. Am 23. September 2010 ist der ehemalige Direktor der Abteilung für Oralpathologie am Institut für Pathologie der Universität Hamburg, Prof. Dr. mult. Dr. h. c. *Karl Donath*, nach langer, schwerer, mit bewundernswerter Geduld ertragener Krankheit in seinem Haus in Rödinghausen verstorben. *Karl Donath* wurde am 28.07.1935 in Leipzig geboren und begann im Alter von 14 Jahren die Ausbildung zum Zahntechniker. Nach dem Erwerb der Hochschulreife am Abendgymnasium in Gelsenkirchen folgte von 1959 bis 1966 das Studium der Medizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und 1966 die Promotion zum Dr. med. Nach Tätigkeiten als Medizinalassistent an verschiedenen Krankenhäusern in Westfalen/Lippe folgte ab 1969 die Ausbildung zum Arzt für Pathologie am Institut für Pathologie der Universität Hamburg. *Karl Donath* habilitierte sich 1975 und wurde zum Privatdozenten und Oberarzt am Institut für Pathologie ernannt. Von 1979 bis 1981 beendete er, neben der Oberarztfunktion, das zuvor schon in Münster/Westfalen begonnene Studium der Zahnmedizin und promovierte 1983 zum Dr. med. dent. Studienaufenthalte bei Prof. *Pindborg* in Kopenhagen/Dänemark, Prof. *Kramer*, Prof. *Lukas* und Prof. *Thakray* in London/England, Prof. *Batsakis* in Houston/Texas, Prof. *Abrams*, Los Angeles/Kalifornien schlossen sich an. Neben diversen Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Vereinigungen war *Karl Donath* von 1992 bis 1994 Präsident der Internationalen Vereinigung der Oralpathologen (IAOP).

Ehrenmitgliedschaften wurden ihm angetragen von der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie, der International Association of Oral Pathologists, der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und der Griechischen Vereinigung für Dentale und Maxillofaciale Implantate/Biomaterialien. Drei internationale Kongresse seines Faches wählten ihn zum Präsidenten. Im Oktober 1994 erfolgte die Verleihung der Ehrendoktorwürde (MD h.c.) durch die Medizinische Fakultät der Universität Göteborg/Schweden, eine besondere Würdigung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Er war Träger der „Goldenen Ehrennadel“ der DGZMK. Eine weitere besondere Ehrung wurde *Karl Donath* im Jahr 2005 durch die erstmalige Verleihung der Bernhard Gottlieb Medaille der Universitäts-Zahnklinik Wien zuteil.

Karl Donath war an mehr als 300 wissenschaftlichen Arbeiten und zahlreichen Buchbeiträgen mit seiner Forschung zu Speicheldrüsenenerkrankungen, Parodontologie, odontogener Tumoren und Zysten, Kieferknochen-erkrankungen, Knochenersatzmaterialien, Biomaterialien und Implantaten maßgeblich beteiligt. Neben der Beschreibung des Donath-Seifert-Tumors ist die bahnbrechende Entwicklung der Trenndünnschliff-Technik zur Herstellung von histologischen Präparaten nicht schneidbarer Materialien im Weich- und Knochengewebe sein Verdienst und von besonderer Bedeutung. Dieses Verfahren setzte einen Meilenstein in der Histologie und machte viele wichtige Arbeiten erst möglich.

Seit April 1999 im Ruhestand, folgte *Karl Donath* noch dem Ruf auf Gastpro-



Prof. Dr. mult. Dr. h.c. Karl Donath

(Foto: privat)

fessuren der Universität Wien 1999/2000, der Universität Peking, Beijing/China 2000/2001 und der Universität Chiang Mai, Chiang Mai/Thailand 2003.

Prof. *Karl Donath* hinterlässt seine liebe Frau *Erika*, mit der er seit 1964 verheiratet war, einen Sohn und eine Tochter sowie drei Enkelkinder. Seine Familie und seine Freunde mussten den Beginn seiner Erkrankung und den sich deutlich und stetig verschlechternden Verlauf mit ansehen, ohne helfen zu können. Seine liebe *Erika* hat *Karl* fürsorglich und aufopfernd zu Hause mit Unterstützung gepflegt und ihn bis zur letzten Stunde begleitet.

Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit, die wir mit *Karl Donath* in unserem Leben verbringen durften, und auch für die Erlösung von seinem Leiden, die er in seiner christlichen Grundeinstellung selbst als frohes Ende empfunden hat.

DZT

R.F. Mausberg, Göttingen